

SONNTAGSLESUNGEN

3. Sonntag der Osterzeit Lesejahr C

Evangelium: Joh 21,1-19

1. Hinführung

(kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Das heutige Evangelium stammt aus dem sogenannten Nachtragskapitel im Johannes-evangelium, das an den ursprünglichen Schluss angehängt wurde. Darin sind noch einmal Begegnungen mit dem Auferstandenen enthalten, die zugleich eine hintergründige Bedeutung haben. Offenbar entstanden nach der Abfassung des vierten Evangeliums weitere Fragen oder Probleme, auf die der vorliegende Text eingehen möchte.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Die Perikope umfasst mit der Erzählung vom reichen Fischfang und der Befragung und Beauftragung des Simon Petrus zwei deutliche Abschnitte: V. 1-14 und V. 15-19 mit in sich abgeschlossenen Erzählungen. Im ersten Teil geht es vornehmlich um die Offenbarung und Begegnung mit dem Auferstandenen, und zwar bezeichnenderweise zum dritten Mal vor den Jüngern. In der sich anschließenden Szene wird gesondert die hervorgehobene Beziehung und Bedeutung des Petrus herausgestellt. Zudem klingt darin auch schon sein Todesgeschick an, das aus der Nachfolge Jesu jedoch als Verherrlichungsgeschehen gedeutet wird.

b. Betonen

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit

- 1 offenbarte sich Jesus den Jüngern **noch einmal**,
am See von Tibérias,
und er offenbarte sich in folgender Weise.
- 2 Simon Petrus, Thomas, genannt Dídymus,
Natánaël aus Kana in Galiläa,
die Söhne des Zebedäus
und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen.
- 3 Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen.
Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit.
Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot.
Aber in **dieser** Nacht fingen sie **nichts**.

Lesehilfe
für schwierige Wörter

Tiberias

Didymus (= „Zwilling“)
Natanaël, **Galiläa**
Zebedä-us

-
- 4 Als es schon **Morgen** wurde, stand **Jesus** am Ufer.
Doch die Jünger **wussten nicht**, dass es Jesus war.
- 5 Jesus sagte zu ihnen:
Meine **Kinder**, habt ihr keinen **Fisch** zu essen?
Sie antworteten ihm: Nein.
- 6 Er aber sagte zu ihnen:
Werft das Netz auf der **rechten** Seite des Bootes aus
und ihr **werdet** etwas finden.
Sie warfen das Netz aus
und konnten es nicht wieder einholen,
so voller Fische war es.
- 7 Da sagte der Jünger, den Jesus **liebte**, zu Petrus:
Es ist der **Herr!**
Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei,
gürtete er sich das Obergewand um, weil er nackt war,
und sprang in den See.
- 8 Dann kamen die anderen Jünger mit dem Boot
– sie waren nämlich nicht weit vom Land entfernt,
nur etwa zweihundert Ellen –
und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her.
- 9 Als sie an Land gingen,
sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer
und darauf **Fisch** und **Brot** liegen.
- 10 Jesus sagte zu ihnen:
Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt!
- 11 Da stieg Simon Petrus ans Ufer und zog das Netz an Land.
Es war mit **hundertdreiundfünfzig großen Fischen** gefüllt,
und obwohl es **so viele** waren,
zerriss das Netz **nicht**.
- 12 Jesus sagte zu ihnen: **Kommt** her und **esst!**
Keiner von den Jüngern wagte ihn zu befragen: Wer bist du?
Denn sie **wussten**, dass es der **Herr** war.
- 13 Jesus trat heran,
nahm das Brot und gab es ihnen,
ebenso den Fisch.
- 14 Dies war schon das **dritte** Mal,
dass Jesus sich den Jüngern offenbarte,
seit er von den Toten **auferstanden** war.
-

-
- 15 Als sie gegessen hatten, sagte Jesus zu Simon Petrus:
 Simon, Sohn des Johannes,
 liebst du mich **mehr** als diese?
 Er antwortete ihm: **Ja**, Herr, du **weißt**, dass ich dich liebe.
 Jesus sagte zu ihm:
 Weide meine **Lämmer**!
- 16 Zum **zweiten** Mal fragte er ihn:
 Simon, Sohn des Johannes, **liebst** du mich?
 Er antwortete ihm: **Ja**, Herr, du **weißt**, dass ich dich liebe.
 Jesus sagte zu ihm:
 Weide meine Schafe!
- 17 Zum **dritten** Mal fragte er ihn:
 Simon, Sohn des Johannes, **liebst** du mich?
 Da wurde Petrus **traurig**,
 weil Jesus ihn zum dritten Mal gefragt hatte: Liebst du mich?
 Er gab ihm zur Antwort: Herr, du weißt **alles**;
 du **weißt**, dass ich dich **liebe**.
 Jesus sagte zu ihm:
 Weide meine Schafe!
- 18 Amen, amen, ich sage dir:
 Als du **jünger** warst, hast du dich **selbst** gegürtet
 und gehst, wohin **du** wolltest.
 Wenn du aber **alt** geworden bist,
 wirst du deine Hände ausstrecken
 und ein **anderer** wird dich gürtet
 und dich führen, wohin du **nicht** willst.
- 19 Das sagte Jesus,
 um anzudeuten, durch welchen Tod er Gott **verherrlichen** werde.
 Nach diesen Worten sagte er zu ihm:
 Folge mir nach!

c. Stimmung, Sprechmelodie

Der erste Abschnitt enthält stimmungsmäßig eine gewisse Enttäuschung bzw. Resignation: Die Jünger gehen wieder an ihr vorheriges Tagewerk zurück, als ob nichts geschehen wäre. Dies sollte auch in der Stimmlage zum Ausdruck kommen, ebenso die Vergeblichkeit ihres Unterfangens (*fingen nichts*).

Ab V. 4 tritt ein neues Moment in die Szene, aber noch ohne Überraschung. Deswegen bleibt die Stimme in sachlich erzählender Tonlage.

Erst ab V. 7 bekommt der Ablauf eine Dramatik durch die bekennde Äußerung des Lieblingsjüngers (*erhobene Stimme*) und die darauf spontane Reaktion des Petrus (*schnelle Sprechweise*).

Die Verse 8-11 verbleiben im normalen Erzählton, der Einschub in den Spiegelstrichen kann mit gesenkter Stimme gelesen werden.

Die Aufforderung Jesu erfolgt wieder mit betonter Stimmlage. Danach wieder ein abklingender Erzählton.

Die dreimalige Befragung und Beauftragung des Petrus durch Jesus hat eine dramatische Steigerung, die auch in der Stimme zum Ausdruck kommen kann. Die Trauer in der dritten Antwort des Petrus findet ihre Entsprechung im Abfall der Stimmlage.

Die Ansage des Geschicks des Jüngers (ab V. 18) kann in normalem Sprechton erfolgen. Der Deutesatz in V. 19 darf ein wenig durch eine kleine Pause abgesetzt werden von der wörtlichen Rede.

d. Besondere Vorleseform

Da die Perikope in zwei deutlichen Abschnitten erscheint, könnte sie auch von zwei unterschiedlichen Vortragenden verkündet werden.

Die Dramatik wird gewiss deutlicher und abwechslungsreicher zu Gehör gebracht, wenn die wörtliche Rede der Personen rollenverteilt von verschiedenen Personen gesprochen wird.

3. Textauslegung

Das Johannesevangelium schreibt sehr hintergründig und möchte auch von seiner äußeren Textgestalt zum transparent-transzendenten Geschehen des Glaubens lenken. Von daher bekommen einige Äußerungen eine besondere, hintergründige Bedeutung. Dies wird hier im Folgenden verdeutlicht.

Sieben Jünger an der Zahl: Symbol für die Vollgestalt der Glaubensgemeinschaft (vgl. auch sieben Zeichen im Evangelium).

„**Ich gehe fischen**“: Das Alltagsgeschäft wird wieder aufgenommen. Die zuvor gemachten Erfahrungen mit dem Auferstandenen hat man nicht sicher „in der Tasche“ und kann man nicht konservieren und bei Bedarf hervorholen („sie wussten nicht, dass es Jesus war“, V. 4b).

„**In dieser Nacht fingen sie nichts**“: Die Nacht steht für Unglaube, Tod, Vergeblichkeit, Verlorenheit, aus der niemand von sich aus herauskommt.

„**Als es schon Morgen wurde**“: Aufgang des Lichts, des Lebens, der Rettung; hier in Gestalt des Auferstandenen.

„**153 große Fische**“: In der Auslegung gibt es für die Zahl verschiedene Deutungen, von denen keine zwingend ist. Wichtig scheint zu sein, dass trotz der Fülle „**das Netz nicht zerriss**“, d. h. dass Zusammenhalt und Einheit bewahrt bleiben.

„**Er offenbarte sich noch einmal**“, „**das dritte Mal**“: Glaubenserfahrungen bedürfen auch der Wiederholung, weil menschlicher Glaube schwach ist und schnell schwinden kann. Das dritte Mal trägt symbolische Bedeutung und unterstreicht die Gewissheit und Gültigkeit der Erscheinung.

„**Kommt her und esst!**“: Das Jesus-Mahl ist offenbar in der johanneischen Gemeinde schon ein gewachsenes und stilisiertes Erkennungs-Zeichen für die göttliche Präsenz und ihres Geschenkcharakters.

Die erneute Begegnung führt zum bekennenden Glauben des Lieblingsjüngers („**Es ist der Herr!**“) und zum wissenden Glauben der anderen („**Denn sie wussten, dass es der Herr war.**“)

Die Figur des sogenannten Lieblingsjüngers steht symbolisch für das tiefere Wissen um das Geheimnis der Person Jesu und seine Bedeutung für den Glauben der Gemeinde.

Die Figur des Petrus steht symbolisch für seine Bedeutung in der Gemeindeleitung und deren Autorisierung durch den Auferstandenen.

„**Meine Schafe**“: Bildhafte Bezeichnung für die an Jesus glaubende Gemeinde (vgl. Joh 10).

Die dreimalige Frage Jesu an Petrus nach dessen Liebe erinnert an die dreimalige Verleugnung dieses Jüngers während des Prozesses Jesu vor Pilatus in Joh 18 und zeigt auch seine menschliche Schwachheit.

Im Griechischen werden zwei unterschiedliche Verben in Jesu Frage nach der Liebe des Petrus verwendet: **agapan** (zweimal) **und filein** (drittes Mal). Wiewohl viele Ausleger darin nur einen sprachlichen Wechsel sehen, soll vielleicht doch ein wesentlicher Unterschied herausgestellt werden: Lieben im Sinne der johanneischen Agape kann der Mensch nicht einfach von sich aus. Das hat göttliche Qualität (vgl. „Gott ist Liebe.“) und muss uns von Gott bzw. Jesus erst erwiesen werden (vgl. Joh 3,16 „So sehr hat Gott geliebt...“ und die vollendete Liebe bei der Fußwaschung in Joh 13,1).

Freundschaft vermag der Mensch eher von sich aus zu beginnen und einzugehen und nach antiker Vorstellung auch mit der Lebenshingabe erweisen. Das weitere von Jesus angesagte Lebensgeschick des Petrus ist jedoch keine aktive und selbstherrliche Hingabe, sondern ein Geschehen und eine Konsequenz aus der Nachfolge des Herrn, vgl. die passivischen Wendungen und die Aufforderung „**Folge mir nach!**“

Durch die Schicksalsgemeinschaft mit dem Herrn nimmt Petrus auch teil an der Verherrlichung Gottes. Genau das mag eine tröstliche Zusage für in Bedrängnis geratene Glaubende sein.

Pfr. Dr. H.-Konrad Harmansa